



So soll der Saturn den westlichen Eingang der Fürther Altstadt dominieren – der erst vor kurzem liebevoll hergerichtete Schlachthof verschwindet zur Hinterhof-Bebauung.

Vier Parkplätze gegen Saturn-Schuhschachtel

Bürgerinitiative verhindert noch den Bau eines Elektromarkts

VON SUSANNE WILL

FÜRTH Seit Ende 2003 steht mit dem Kulturforum, dem Ex-Schlachthof, ein Aushängeschild am westlichen Eingang zur Fürther Altstadt. Vermutlich sieht man bald nichts mehr davon. Der Elektro-Riese Saturn will direkt davor an der Würzburger Straße eine Filiale hinstellen: 50 x 70 x 14 Meter, eine praktische, aber in ihrer Hässlichkeit kaum zu überbietende Schuhschachtel. Eine Bürgerinitiative (BI)

kämpft seit Jahren gegen den Bau. Der Trumpf von „Pro Kulturforum“ sind vier Parkplätze – dort, wo Saturn bauen will.

Doch da parkt Rechtsanwalt Dr. Thomas Foerster, das BI-Mitglied hat gegenüber des Schlachthofs seine Büros und eine Galerie. Bis 2018 hat er die Plätze gepachtet und denkt gar nicht daran, sie für Saturn zu räumen. Foerster: „Keiner ist gegen den Elektromarkt Saturn – aber nicht in der Form.“ Dieser Klotz verschandele das Bild der Stadt, die sich ihrer hohen Denkmalsdichte rühmt.

Dabei hat die BI schon viel bewirkt: Erster Vorschlag war ein schwarzes Trumm mit riesigem „Geiz ist Geil“-Slogan. Dank Foerster und seinen Mitstreitern, darunter SPD-Stadtrat Prof. Günter Witzsch oder



Thomas Foerster (vorne) und der harte Kern: Klaus Schicker, Andrea Heilmaier, Barbara Ohm, Kamran Salimi (hinten von links). Foto: B. Meyer

Staatsanwältin und CSU-Stadträtin Andrea Heilmaier, hat sich Saturn wenigstens von einer Glasfront überzeugen lassen. „Wenn der Bau gedreht würde, damit Platz zwischen das Kulturforum und Saturn

kommen würde, wäre viel gewonnen“, auch das – abgelehnt. Am Standort hält der Konzern fest, obwohl es mitten in der Stadt genügend leere Bauten oder Plätze gibt. An der Ecke Würzburger Straße/

Kapellenstraße staut sich der Verkehr jetzt schon zu Stoßzeiten. Bislang gibt es, laut Foerster, nur ein vorläufiges Siemens-Verkehrsgutachten von 2004: „Extrem negativ“ sei die Situation, befand Siemens.

Die Stadt Fürth hält an Saturn fest: Einkaufsfläche und Kaufkraft in der Stadt; 100 neue Jobs; Gewerbesteuererinnahmen in sechsstelliger Höhe; siebenstellige Summe fürs Grundstück. Foerster: „Das täte der Stadt alles gut. Aber zu welchem Preis! Wir haben einen Architekten beauftragt, der einen gläsernen Saturn konzipierte – schöner und keinen Cent teurer.“ Und der Trumpf Parkplätze? Vor Gericht gewann Foerster gegen die Stadt – das Rathaus ging in Berufung. Vermutlich im März trifft man sich vor Gericht wieder.